Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

3 (4.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 3. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 35 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 4. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 3. Jan. Dem Bericht der Petitionskommission der 2. Kammer über die dem Großh. Staatsministerium während des Landtages 1897/99 von der 2. Kammer überwiesenen Petitionen und deren Erledigung ist zu entnehmen, daß der Staatsregierung im Ganzen 86 Petitionen überwiesen wurden und zwar 22 empfehlend, 62 zur Kenntnißnahme, 2 theils empfehlend, theils zur Kenntnißnahme.

* Karlsruhe, 3. Jan. Der Entwurf eines Gesetzes, die Vermögenssteuer betreffend, liegt nun vor. Darnach gelten als steuerbare Vermögenstheile im Sinne dieses Gesetzes a. die im Großherzogthum gelegenen Grundstücke und Gebäude, sowie das Bergwerkseigenthum; b. die Anlage- und Betriebskapitalien der im Großherzogthum betriebenen Gewerbe; c. das nicht schon unter b. begriffene bewegliche Kapitalvermögen. Steuerpflichtig sind mit dem gesammten wie vorher bezeichneten steuerbaren Vermögen: 1. Landes- und Reichsangehörige, welche im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870 ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben und daselbst nach §. 2 jenes Gesetzes besteuert werden dürfen; 2. Reichsausländer, welche ohne einen Wohnsitz und eine entsprechende Besteuerung in ihrem Heimathsstaate nachweisen zu können, einen Wohnsitz im Großherzogthum haben, vorausgesetzt, daß dies seit mindestens einem Jahre der Fall ist, oder aber daß sie im Großherzogthum eine auf Gewinn gerichtete Thätigkeit ausüben; ferner die juristischen Personen des öffentlichen und Privatrechts, die ihren Sitz im Großherzogthum haben. Wie juristische Personen werden auch zur Vermögenssteuer veranlagt: Aktiengesellschaften, Gewerkschaften, Genossenschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften im Sinne des §. 705 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuches, nicht rechtsfähige Vereine, Stammgüter nnd die Murgschifferschaft. Alle hier nicht genannten natürlichen und juristischen Personen ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz, Aufenthalt oder Sitz sind lediglich mit ihrem unter a. und b. genannten steuerbarem Vermögen steuerpflichtig. Behufs Ermittelung des steuerbaren Vermögens ist der Vermögenssteuerwerth der unter a. bis c. aufgeführten Vermögenstheile in besonderem Veranlagungsverfahren festzustellen. Das Ergebniß der Veranlagung wird in dem Grundstücks-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapitalkataster vermerkt.

Karlsruhe, 2. Jan. Wie der „Schw. B." erfährt, lehnte Dr. H. Hansjakob, Pfarrer zu St. Martin in Freiburg, die Annahme des ihm vom Großherzog verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse vom Zähringer Löwen ab. — Auch der zum Altkatholizismus übergetretene Professor Bunkofer in Wertheim erhielt eine hohe Ordensauszeichnung.

* Altenheim, 3. Jan. Beim Schaukelspiel erlitt vorgestern Nachmittag ein Schüler der Realanstalt Offenburg, Sohn des Postagenten J. Schneider, den Tod.

* Von der Kinzig, 3. Jan. Die unaufhörlichen Regengüsse haben unsere Flüsse und Bäche stark angeschwellt; wenn es so fortgeht, ist Hochwasser zu erwarten.

* Wolfach, 3. Jan. In der Sylvesternacht gerieth die Tochter des Schmiedebauern Blum in Kirnbach beim Nachhausegehen in den Kirnbach und fand in den Wellen ihren Tod.

— Am 1. Januar 1900 sind im Reichspostgebiet neue Postwerthzeichen eingeführt worden, die in Ansehung der niederen Werthe, bis 80 Pf. einschließlich, an Stelle des bisherigen Markenbildes eine gekrönte, Schwert und Oelzweig haltende Germania und die Ziffer des Pfennig-Nennwerthes aufweisen. Die Zahl der Markenwerthe wird gleichzeitig vermehrt; sie wird nach Fertigstellung sämmtlicher Werthzeichen Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und 80 Pf., zu 1, 2, 3 und 5 Mk. umfassen; daneben werden neue gestempelte Formulare zu Postkarten, Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie in Berlin neue Werthzeichen für Rohrpostsendungen ausgegeben. Zunächst werden zum Verkauf gestellt: Freimarken zu 10 bis 80 Pf., Postkarten zu 5 Pf., Weltpostkarten zu 10 Pf. und 10 + 10 Pf., Formulare zu Kartenbriefen und Postanweisungen, sowie für die Rohrpost. Mit der Ausgabe dieser neuen Postwerthzeichen bezw. einer Gattung derselben dürfen die Verkehrsanstalten erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten — bis zu späterer Bestimmung Giltigkeit behaltenden — Werthzeichen derselben Gattung verkauft sein werden. Der Zeitpunkt für die Ausgabe der übrigen Werthzeichen wird später bekannt gegeben werden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Jan. Der Panzer „Deutschland" mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord und der Kreuzer „Hansa" mit dem Kontreadmiral Fritze an Bord trafen am 2. Januar in Singapore ein. „Deutschland" beabsichtigt, am 4. Januar die Heimreise über Colombo anzutreten.

* Berlin, 3. Jan. Die Strafkammer des Landgerichts I verurtheilte den Redakteur des Witzblattes „Ulk", Sigmar Mehring, wegen Beschimpfung der Einrichtungen der katholischen Kirche in dem Gedicht „Die feige That von Rennes" zu 6 Monaten Gefängniß.

Hamburg, 2. Jan. Der „Hamburger Korrespondent" meldet: Der der hiesigen Rhedereifirma H. D. J. Wagner gehörige Dampfer „Hans Wagner" wurde am 3. Weihnachtsfeiertage bei der Delagoabai von den Engländern mit Beschlag belegt. Die Firma hat sich bereits beschwerdeführend an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt.

* Köln, 4. Jan. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Apia vom 1. Dezember: Mit großer Befriedigung wird hier die Nachricht von der Zutheilung Upolus und Savaii's an das deutsche Reich aufgenommen. Auch die Anhänger von Tanu, Malietoa und Tamasese drücken ihre Zufriedenheit aus. Alles ist ruhig. Eine amtliche Kundgebung ist bis heute noch nicht erfolgt, auch ist der Tag derselben noch nicht bestimmt.

— Auch Bayern wird, dem Vorgehen der Reichspost sich anschließend, höhere Werthe von Briefmarken (2, 3 und 5 Mk.) in den Verkehr bringen. Diese neuen Marken, welche gleich den jetzigen das bayerische Wappen tragen werden,

---

Feuilleton. 3)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Egbert schüttelte finster lächelnd den Kopf. „Der Bergdirektor des Grafen Rotenheim hätte keinen Finger für meine Rettung gerührt, mein treuer Enno! Ihr Vater ist ein Mann der alten Schule, der die moderne Jugend, die Kinder unserer Zeit, nicht begreift und jedes Abweichen von der gewohnten Straße streng richtet und verurtheilt. Sie selber wissen ein Lied davon zu singen und haben sich deshalb bald von der väterlichen Zucht emanzipirt. O, Freund Enno, behalten Sie mich ganz bei sich, Alles was ich mitgenommen, Titel und Namen, die Vergangenheit mit ihren schrecklichen Erinnerungen, Alles will ich in den Ozean werfen und ein Seemann werden, ein freier Mann auf meinen Planken."

„Ja, darüber können wir später weiter reden," beschwichtigte der Kapitän den exaltirten Jüngling. „Jetzt müssen wir aber noch einige Stunden schlafen, da ich früh um 3 Uhr den Hafen verlasse. Legen Sie sich nur getrost in meine Koje, ich schlafe, wie ich oft schon gethan, auf dieser Ruhebank. Keine Widerrede, Graf Egbert, hier habe ich zu befehlen."

Er führte ihn an die enge Schlafstätte und warf sich dann selber auf die Ruhebank.

Trotz seiner hochgradigen Erregung war der junge Graf bald in einen so festen Schlaf versunken, daß er nichts von der Abfahrt bemerkte und der Kapitän ihn in der Nähe von Cuxhaven wecken mußte, um ihm mitzutheilen, daß in einer Viertelstunde die Polizei an Bord kommen werde, um die Papiere zu durchsehen.

„Sie führen doch auch den Namen Günther?" setzte er fragend hinzu.

„Ja, den möchte ich in Zukunft annehmen."

„Gut, es soll Ihr Stamm-Name fortan sein, und Ihr Vornahme? Egbert darf's nicht sein."

„Nein, ich will Leo heißen, — wie ein Löwe will ich kämpfen und meine Feinde vernichten."

„Da möchte ich Ihnen lieber den Namen Gottfried empfehlen," bemerkte der Kapitän, ihn sorgenvoll betrachtend, „wenn man die Vergangenheit begraben will, muß man seinen Frieden mit Gott machen. — Doch soll hierin Ihr Wille geltend sein. Also Leo Günther, mein angehender Schiffsjunge, sind Sie damit zufrieden?"

„O, mit Freuden —"

„Na, na, wir werden sehen. Ich muß Sie aber für meinen Vetter ausgeben, und das wird einen vertraulicheren Umgangston bedingen, Graf Egbert von Rotenheim! Noch haben Sie Zeit zur Umkehr, ich kann Sie in Cuxhaven an's Land setzen lassen."

„Ich würde es dir nicht rathen, Vetter Enno," rief der junge Mann, ihm beide Hände entgegenstreckend, „nein, nein, ich würde vor deinen Augen in die Elbe springen."

„Na, dann ist nur noch ein Punkt zu erledigen, nämlich die Papiere meines Vetters Leo Günther, der als überzähliger Schiffsjunge sich Manches wird gefallen lassen müssen. Stände ich bei der Hafen-Polizei nicht so gut angeschrieben, dann wüßte ich nicht, wie ich ihn durchschmuggeln sollte. Vor allen Dingen ruhig in der Koje bleiben und ein wenig den Kranken spielen."

Er drückte seinem Schiffsjungen beide Hände und verließ die Kajüte, um sich wieder auf Deck zu begeben.

Der brave Kapitän de Boer war bei dem Gedanken, eine ungesetzliche Handlung zu begehen, die Behörde hinter's Licht führen zu müssen, zum ersten Male in einen ernsten Gewissens-Konflikt gerathen, der ihn sehr unbehaglich stimmte.

Aber galt es nicht, eine junge Seele vor dem Verderben zu behüten, einen reichbegabten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

dürften erst im Februar 1900 zur Ausgabe gelangen.

Stuttgart, 3. Jan. Bei Verleihung der Säcularspangen feierte der König in begeisterten Worten vor den Abordnungen das Reich: „Frohen Muthes blicken wir auf seinen mächtigen, befestigten, ehrfurchtgebietenden Bau, der aber auch die heilige Verpflichtung von uns fordert, das Errungene unter allen Umständen festzuhalten und vor jeder Gefahr bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen.“ Der König schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 3. Jan. Die „Pol. Korresp.“ erfährt: Kaiser Franz Josef ließ dem Botschafter Eulenburg anläßlich der ihm verliehenen Auszeichnung seine herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

* Wien, 3. Jan. Gegenüber der Meldung eines deutschen Blattes, über die angeblich bevorstehende Verlobung des Königs von Serbien mit der Prinzessin Maria Luise von Cumberland stellt die „Pol. Korresp.“ fest, daß in gut unterrichteten serbischen Kreisen von solchen Plänen nichts bekannt ist.

Wien, 2. Jan. Der an den Folgen des vor einigen Tagen erlittenen Herzschlages gestern in Baden bei Wien verstorbene Komponist Karl Millöcker war geboren am 29. April 1842 zu Wien, er war Kapellmeister am Thalia-Theater zu Graz, Deutschen Theater zu Budapest und (von 1869 bis 1883) zu Wien am Theater an der Wien. Nachdem er eine große Anzahl Possenmusiken und Operetten geschrieben hatte, begründete er seinen allgemeinen Ruf mit dem 1881 zum ersten Mal aufgeführten „Bettelstudenten“. Diesem folgten „Gasparone“, „Der Feldprediger“, „Der Vizeadmiral“, „Die sieben Schwaben“, „Der arme Jonathan“, „Das Sonntagskind“ und andere.

Wien, 2. Jan. Juliana Hummel, die mit ihrem Mann ihr Kind langsam zu Tod gemartert hatte, wurde heute vom Prager Scharfrichter im Hof des Landgerichts hingerichtet. Der Mann war vom Kaiser begnadigt worden. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

* Budapest, 4. Jan. Die hier lebenden deutschen Arbeiter berufen eine Versammlung ein behufs Bildung einer eigenen Partei. (Voss. Ztg.)

Holland.

* Haag, 3. Jan. Dr. Leyds wohnte gestern dem anläßlich des Jahreswechsels im Palais stattgehabten Balle bei. Die Königin zog Dr. Leyds mehrere Male in's Gespräch. Heute wurde Leyds vom Minister des Auswärtigen empfangen und begibt sich heute Abend oder morgen nach Brüssel.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Jan. In der Vorstadt Noerrebro ist heute Abend ein von Holte kommender Zug mit einem Pferdebahnwagen, in dem sich 10 Personen befanden, zusammengestoßen. 7 davon wurden verwundet, der Wagen wurde zertrümmert. Die Schranke war nicht herabgelassen; trotzdem war für den Zug das Signal „freie Bahn“ gegeben worden.

England.

— Der englische Premierminister Lord Salisbury ist nach einem Telegramm der „Magdeb. Ztg.“ zum Rücktritt entschlossen, doch wird der Premierminister, dessen Gesundheit erschüttert ist, das Ende des Krieges abwarten. Demselben Blatt wird ferner aus London gemeldet: Das Gerücht, Salisbury habe seine Entlassung gegeben, wird nunmehr bestätigt. Der greise Leiter des Kabinets hatte seinen Entschluß der Königin brieflich mitgetheilt. Die Königin weigerte sich entschieden, den von Salisbury angegebenen Grund des hohen Alters anzunehmen und drang darauf, daß Salisbury das Amt bis nach Beendigung des Krieges beibehalte. Lord Salisbury gab dem Wunsch der Königin nach.

Italien.

Rom, 3. Jan. Der Staatsanwalt Diganta stürzte sich infolge plötzlicher Geistesstörung während der Fahrt im Schnellzug Neapel-Rom aus dem Coupéfenster. Er blieb merkwürdiger Weise unversehrt und wurde in das Irrenhaus verbracht.

* Rom, 4. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet von hier: Die italienischen Friedensvereine veröffentlichen einen Aufruf an die Regierung, daß sie im Einvernehmen mit den alliirten Mächten England und Transvaal ihre Vermittelung anbieten.

* Rom, 4. Jan. Der spanische Botschafter beim Quirinal ist gestorben.

Rußland.

* Tiflis, 4. Jan. In den 10 vom Erdbeben heimgesuchten Dörfern ist mehr als die Hälfte aller Wohnungen zerstört. Dem Vernehmen nach sind mehr als 600 Menschen umgekommen. Die Ausgrabungen werden Tag und Nacht fortgesetzt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 2. Jan. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Durban vom 2. Januar cr., wonach der Dampfer „Bundesrath“ 5 große Geschütze, 50 Tonnen Geschosse, 7000 Sättel und 180 einexercirte Artilleristen an Bord hatte, die nach Transvaal gehen wollten.

London, 3. Jan. Die Morgenblätter melden aus Rendsburg vom 2. Januar: Die Lage in Colesberg hat sich unerwartet geändert. Die Buren besetzten im Laufe der Nacht die Stellungen wieder, von denen sie durch General French vertrieben worden waren. Es fand ein planmäßiges Feuern statt. Die Buren sind zweifellos verstärkt worden. Die Wiedereroberung von Colesberg muß als ein großer politischer und militärischer Erfolg der Buren bezeichnet werden. General French, der Führer der Kavalleriedivision von General Bullers Armeekorps, war den Buren zum erstenmal mit einer Streitmacht entgegengetreten, die wie die Buren aus berittener Infanterie in Verbindung mit leichter Artillerie bestand, und ebenso beweglich war, wie die Buren selbst. Aus diesem Grunde wurde auch der anfängliche Erfolg des Generals French in England mit so großer Genugthuung begrüßt. Die Freude war indeß nur von kurzer Dauer. In Anbetracht der englandfeindlichen Haltung der einheimischen Bevölkerung wiegt der rasche Neuerfolg der Buren doppelt schwer.

* London, 3. Jan. Die „Times“ veröffentlichen folgendes Telegramm aus Naauwport vom 2. Januar: Die britischen Truppen halten noch immer den Hügel besetzt, welcher Colesberg, die Brücke über den Fluß und die Landstraße beherrscht. Nachdem General French den rechten Flügel des Feindes umgangen hat und seine Truppen durch Infanterie verstärkt worden sind, steht zu erwarten, daß Colesberg bald von den britischen Truppen besetzt wird.

* London, 3. Jan. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Sterkstrom von gestern, welches besagt, die Buren griffen heute Früh Molteno an. Der Kampf dauert fort.

* London, 4. Jan. Ueber den Zwischenfall, welcher den nach Colesberg-Junction gerathenen Eisenbahnzug betrifft, wird Reuter aus Naauwport vom 3. Januar gemeldet: 26 mit Lebensmitteln beladene Güterwagen, die am Bahnhofe von Rendsburg standen, geriethen in der Richtung bergab in's Rollen. Bei der zerstörten Bahnüberführung zwischen Rendsburg und Colesberg zerschellten die Wagen, worauf der Feind die Ladung zu plündern begann. Darauf wurde aus Rendsburg ein Zug mit einer Kompagnie Infanterie und einer Anzahl Kap-Eingeborener abgesandt, um die Rettung der Lebensmitttel zu versuchen. Der Feind eröffnete auf die Engländer das Feuer mit einem Geschütz und zwang sie im Wasserlaufe Schutz zu suchen. Danach richteten die Buren das Feuer gegen beide Eisenbahnzüge und tödteten mehrere Eingeborene. Schließlich kehrte die Entsatzung nach Rendsburg zurück. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

Pietermaritzburg, 3. Jan. Ladysmith ist in der letzten Woche heftig beschossen worden. Es wird immer deutlicher, daß ein Angriff General Bullers am Tugela sehr nahe bevorsteht. Eine große Anzahl Ambulanztrains wurde aus Durban telegraphisch zur Front berufen.

Verschiedenes

Berlin, 2. Jan. In der „Freis. Ztg.“ liest man: Das 10jährige Töchterchen

---

Jüngling von der abschüssigen Bahn auf den rechten Pfad zu lenken und die ihm im Leben zukommende Stellung wieder erringen zu helfen? Eine solche Aufgabe durfte auch für den einen Schritt vom Wege, durch den Niemand gefährdet wurde, wohl hinlänglich entschuldigen und ihn vor dem eigenen Gewissen rechtfertigen.

---

2. Kapitel.

Zu den Gräflich Rotenheim'schen Besitzungen gehörte außer prächtigen Wäldern mit großem Wildbestand und weiten, gesegneten Dörfern auch ein ausgiebiger Bergbau. Erst neuerdings hatte der Direktor de Boer ein reiches Kalisalzlager gefunden, wie auch erst unter seiner Leitung der Rotenheim'sche Bergbau zur Blüthe gekommen war, da sein gründliches Wissen, seine „Findigkeit“, wie die Bergleute sich ausdrückten, die Schätze der Berge, zu denen insbesondere auch ein mächtiges Steinkohlenlager gehörte, entdeckt hatte. Er mußte eine Wünschelruthe haben und mit den Berggeistern in Verbindung stehen, um ein solcher Schatzgräber zu sein, mit natürlichen Dingen konnte so etwas nicht zugehen.

Der Direktor durfte es wagen, über diesen Kinderglauben zu lächeln, weil er der Zuneigung und Ergebenheit seiner Bergarbeiter gewiß sein konnte. Sie gingen für ihn, wie man zu sagen pflegt, durch's Feuer, da er freilich auf strenge Pflichterfüllung hielt, aber auch ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter war, der wie ein Vater für ihr Wohlergehen sorgte. Der Wunderglaube that dieser Zuneigung für ihren Direktor keinen Abbruch, er hielt vielmehr die zweifelhaften Arbeiter, deren es in solcher Gemeinschaft nicht bloß heute, sondern jeder Zeit gegeben hat, in einem heilsamen Respekt. Aufhetzereien, politische Wühlereien, besonders aber sozialistische Umtriebe duldete der Direktor nicht, gegen dergleichen wurde mit unnachsichtiger Strenge verfahren und reines Haus gemacht, während die Verführten stets auf seine Milde und Verzeihung rechnen durften, sobald sie dieselbe reuig in Anspruch nahmen. So glaubte er recht zu thun!

Der verstorbene Graf hatte ihm eine unumschränkte Macht in seiner Stellung verliehen. Sie waren einst Studiengenossen gewesen, da Klaus de Boer sich zuerst auf seines Vaters Wunsch dem Studium der Medizin hatte widmen müssen. Vier Semester hatte er als gehorsamer Sohn fleißig studirt, obwohl seine Neigung, seine innerste Sehnsucht ihn zu den Männern „Unter der Erde“ hinzog und seine Mußestunden diesem Lieblingsfache gewidmet waren. Da wurde er eines Tages von Kommilitonen, die eine Mensur auszufechten hatten, ersucht, als Pauk-Arzt beizuwohnen, und diese Stunde sollte entscheidend für seine ganze Zukunft werden. Der Gegner in diesem Duell war der junge Graf v. Rotenheim, der einen furchtbaren Hieb über die Stirn erhielt. Klaus de Boer verband ihn und brachte ihn nach Hause, wo der Graf, dessen Wunde äußerst gefährlich war, seine Hand mit schwachem Drucke festhielt.

„Soll ich bleiben?“

Der Graf machte eine bejahende Bewegung und de Boer blieb als sein Arzt und Krankenpfleger.

Von dieser Stunde an wurden sie treue Freunde.

Als Rotenheim genesen war, erfuhr er, welches Opfer der junge Mediziner seinem Vater brachte, und sein Entschluß stand fest. Er wußte sich mit dem alten störrigen Ostfriesen in geheime Verbindung zu setzen und das Resultat war die plötzliche Ankunft desselben in der Universitätsstadt.

„Ja, mein Junge,“ sagte der praktische Kaufmann zu seinem Sohne, „wenn man einen reichen, vornehmen Grafen zum Freunde hat, da muß der Vater wohl nachgeben. Eine solche Freundschaft kann zu einer Lebensrente werden, die ich dir nicht nehmen darf. Also kurz und gut, er hat an mich geschrieben und mir mein Unrecht vorgehalten. Ich seh' es ein und erlaube dir, die Medizin an den Nagel zu hängen und Bergfex zu werden. Ist's dir so recht, Junge?“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

eines Kunstmalers hat, da am Postamt keine neuen Jubiläumspostkarten mehr zu haben waren, unmittelbar den Staatssekretär v. Podbielski um solche Karten unter Nachnahme ersucht, unter der Versicherung: Mein Papa wird Ihnen sehr danken, er zahlt gern seine Steuern, ist ein eifriger Förderer der Flottenvorlage und ist kein Briefmarkenhändler." Darauf hat Herr v. Podbielsky 20 Stück Karten umsonst übersandt. Se non è vero u. s. w.

— Gegen die im strafgerichtlichen Verfahren wegen unbefugten Photographirens der Leiche des Fürsten Bismarck mit Gefängniß bestraften Hamburger Photographen Wilcke und Priester war von den Bismarck'schen Erben auch ein Zivilprozeß angestrengt worden auf Einziehung der Platte der Photographie. Jetzt hat das Reichsgericht als letzte Instanz erkannt, daß die Platte einzuziehen und den Klägern auszuhändigen sei. Durch einstweilige Verfügung war schon vorher den Photographen jede Benutzung der Platte bei einer Strafe von 6 Monaten Gefängniß für den einzelnen Fall verboten worden.

In welchen Berufsarten erreicht der Mensch das höchste Alter?

Nach der von einem berühmten Gelehrten aufgestellten Sterblichkeitstabelle erreichen das 70 Lebensjahr

unter	100	Geistlichen	sind 42,
„	100	Landwirthen	„ 40,
„	100	Kaufleuten	„ 35,
„	100	Militärs	„ 32,
„	100	Advokaten	„ 29,
„	100	Künstlern	„ 28,
„	100	Lehrern	„ 27,
„	100	Aerzten	„ 24.

Man sieht hieraus, daß der Beruf des Arztes und Lehrers zu den „aufreibendsten" gehört. Und das trotz der 8 Wochen Ferien und des „Zweistundentags"? Am Ende sind die 8 Wochen Ferien gerade Schuld daran, daß von 100 Lehrern nur 27 70 Jahre alt werden! Müßiggang untergräbt ja bekanntlich die Gesundheit! r.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird für **sämmtliche Amtsbezirke** mit Ausnahme von Eberbach, Neustadt, Säckingen, St. Blasien, Schönau, Triberg, Villingen, Waldkirch, Waldshut und Wolfach der **Handel mit Rindvieh** und für die Amtsbezirke Ueberlingen, Stockach, Pfullendorf und Lörrach auch der Handel mit Ferkelschweinen **im Umherziehen bis zum 15. Februar 1900** auf Grund des Art. 14 Ziffer 2 des Reichsgesetzes vom 6. August 1896, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Reichsgesetzblatt Seite 685) **verboten**, bezw. das bereits früher erlassene Verbot bis zu dem genannten Zeitpunkt verlängert.

Großh. Ministerium des Innern:
gez. Eisenlohr.

Nr. 38,063. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir bezüglich auf unsere Bekanntmachung vom 29. Nov. d. J. Nr. 35,367 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß auch die **Abhaltung der Rindviehmärkte im Amtsbezirk Durlach** auf Anordnung Gr. Ministeriums des Innern **bis auf Weiteres verboten bleibt.**

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, vorstehende Anordnungen alsbald in ortsüblicher Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und von derselben den ortsansäßigen Viehhändlern unter Hinweis auf die Strafbestimmung des §. 148 Ziff. 7 der Gewerbeordnung besondere Eröffnung zu machen.

Durlach den 28. Dezember 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden betreffend.

An sämmtliche Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 36,449. Auf Grund der Bestimmung in Ziffer 4 Absatz 2 des §. 9 zu der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt Seite 361) ist seitens der Militärverwaltung angeordnet worden, daß die Vergütung für verabreichtes Pferdefutter von den auf Märschen befindlichen oder vorübergehend einquartirten Truppentheilen an die Gemeinden gegen Quittung baar bezahlt und eine Bescheinigung nach Beilage B. 6 des Gesetzes ausgestellt wird.

Nur Kommandostäbe, für welche nicht ein Truppentheil empfängt, sowie einzelne entsendete Kommandos bezahlen derartige Fourage nicht baar, sondern ertheilen Empfangsbescheinigungen nach Muster B. 4 des Gesetzes, auf Grund deren die Gemeinden die Vergütung durch Vermittelung der zuständigen Zivilbehörde bei der Intendantur zu liquidiren haben.

Ist ein Truppentheil nicht mit den benöthigten Geldmitteln zur sofortigen Bezahlung der Fourage versehen, oder ist ihm die Bezahlung aus sonstigen Gründen nicht möglich, so ist von ihm auf den ebenfalls nach Muster B. 4 bezw. B. 5 des Gesetzes zu ertheilenden Empfangsbescheinigungen zu vermerken, daß die Bezahlung durch die Kassenverwaltung des Truppentheils nachträglich — event. von der Garnison aus — erfolgen wird.

Unter Uebersendung des Betrages werden alsdann bei der Gemeinde von dem betr. Truppentheil diese Bescheinigungen zurückgefordert.

Dieses Verfahren ist bei den Gemeinden noch nicht hinreichend bekannt, und es haben daher die Truppentheile bei der Anforderung der letztbezeichneten Bescheinigungen Schwierigkeiten, indem einzelne Gemeinden anscheinend der Ansicht sind, daß sie die Vergütung, wie früher, stets durch Vermittelung der zuständigen Zivilbehörde anfordern müssen, und die Bescheinigung deshalb den Truppentheilen nicht zustellen.

Seit der Neuregelung dieser Angelegenheit gingen demzufolge auch vielfach Liquidationen der Gemeinden über Vergütung für verabreichtes Pferdefutter bei der Kgl. Intendantur des XIV. Armeekorps ein, welche von derselben nicht zur Zahlung angewiesen werden konnten, sondern entweder den einsendenden Stellen unter entsprechender Begründung zurückgegeben oder direkt den Kassenverwaltungen der betreffenden Truppentheile zur Bezahlung übersandt worden sind.

Es erwachsen dadurch sowohl Verzögerungen in der Bezahlung der Fourage und in dem Liquidationswesen der Truppen und der Intendantur einerseits und den Bezirksämtern sowie den Gemeinden andererseits.

Um diesen Uebelstand zu beseitigen, veranlassen wir die Gemeindebehörden, sich mit dem oben dargelegten neuen Verfahren über die Bezahlung der Fourage, wodurch eine bedeutende Vereinfachung geschaffen und die Aufstellung von Fourage-Liquidationen durch die letzteren Stellen auf einzelne Fälle beschränkt wurde, genau vertraut zu machen und sich künftig darnach zu richten.

Bescheinigungen nach den Mustern der Beilagen B. 4 und 5 des Eingangs bezeichneten Gesetzes, auf welchen vermerkt ist, daß die Bezahlung der Fourage nachträglich direkt erfolgen wird, müssen von den Gemeinden der Kassenverwaltung des betr. Truppentheils gegen Uebersendung des Betrages unmittelbar zurückgegeben werden.

Durlach den 18. Dezember 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Den Anspruch der Gemeinden und Armenverbände auf Invaliden- oder Altersrenten betr.

Nr. 38,160. Die Gemeinde- und Armenräthe des Bezirks werden auf die Bestimmungen der §§. 49 und 50 des neuen Invalidenversicherungsgesetzes besonders aufmerksam gemacht.

Die Gemeinden können nunmehr, wenn sie für einen Zeitraum, für welchen den Hilfsbedürftigen Anspruch auf Rente zustand oder noch zusteht, Unterstützung leisten, Anspruch auf Ersatz aus den Renten machen.

Wenn es sich um eine einmalige oder vorübergehende Unterstützung handelt, können höchstens drei halbe Monatsbeträge in Anspruch genommen werden.

Wenn die Unterstützung fortlaufend stattfindet, so ist der Ersatzanspruch auf die Hälfte der jeweiligen Monats-Rentenbeträge beschränkt.

Erhält jedoch der Rentenberechtigte auf Kosten der Gemeinde oder des Armenverbandes in einer Anstalt Unterhalt und Pflege, so wird der volle Rentenbetrag zum Ersatz überwiesen.

Der Anspruch muß bei dem Gr. Bezirksamt des Wohnorts oder des Beschäftigungsortes des Versicherten angemeldet werden und zwar, wenn es sich um eine einmalige oder vorübergehende Unterstützung handelt, binnen 3 Monaten seit Beendigung der Unterstützung.

Der Anspruch kann auch geltend gemacht werden, wenn der Unterstützte vor Stellung des Rentengesuches gestorben sein sollte.

Durlach den 29. Dezember 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Rindsfasel-Versteigerung.

Am **Freitag den 5. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr**, werden im hiesigen Farrenstall **ein fetter junger Rindsfasel und zwei fette Ziegenböcke** öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach den 2. Januar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Bekanntmachung.

Wasserzinsrückvergütung betreffend.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Rückvergütungen von Wasserzins für solche Wohnungen, die im laufenden Quartal (1. Januar bis 31. März) leer stehen, nur dann bezahlt werden, wenn hierher von dem Leerstehen der Wohnung

bis spätestens 9. Januar

schriftliche Mittheilung gelangt ist.

Stehen Wohnungen länger als ein Quartal leer, so ist für jedes Quartal besondere Mittheilung nöthig.

Durlach den 2. Januar 1900.

Städt. Wasserwerk:
L. Hauck.

Vergebung von Fuhrleistungen.

Die für die Stadtgemeinde im Jahre 1900 nöthigen Fuhrleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar:

1. Die Beifuhr von Pflastersteinen aus dem städtischen Steinbruch.
2. Die Beifuhr von Gestücksteinen aus dem städtischen Steinbruch.
3. Die Beifuhr von Sand aus der städtischen Sandgrube.
4. Die Bespannung zweier Gießwagen.
5. Die sonstigen Fuhrleistungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schriftliche Angebote hierauf sind bis spätestens

Samstag, 6. Januar 1900,
Vormittags 8 Uhr,

auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Durlach, 29. Dez. 1899.
Städt. Bauamt:
L. Hauck.

Durlach.

Versteigerung eines Jagdhundes.

Im Auftrag des hiesigen Bürgermeisteramts wird

Samstag den 6. Januar,
Vormittags 11 Uhr,

im Hause Prinzvorstadt Nr. 53 ein **Jagdhund,** anscheinend edler Rasse, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 4. Jan. 1900.
Der Waisenrichter:
A. Enzmann.

Privat-Anzeigen.

Zwei schöne Wohnungen mit freier Aussicht, Glasabschluß, je 2 Zimmern, 1 Küche, Keller und Mansardenzimmer, eine auf 1. April d. J., die andere sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Weingarter Straße 6b im Laden.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit allem Zubehör im 3. Stock, sofort oder auf 1. April, sowie eine kleine Wohnung zu vermiethen. Näheres

Lammstraße 41.

Killisfelderstraße 31 ist eine Mansarden-Wohnung mit 2 Zimmern sammt Zugehör auf den 1. April zu vermiethen.

Adlerstraße 11 ist eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör auf 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov und Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen

Kelterstraße 35.

Eine freundliche Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansarde, ist sofort oder auf 1. April zu vermiethen

Hauptstraße 7.

Hauptstr. 27 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Zugehör, auf 1. April zu vermiethen. Näheres Ecke der Adler- und Jägerstraße 42.

Wohnung in der Grötzingerstraße, bestehend aus 4 Zimmern mit allem Zugehör, auf 1. April zu vermiethen. Auf Verlangen kann Garten abgegeben werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wohnung im Hinterhause, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zugehör, ist an eine kleine Familie sogleich oder auf April zu vermiethen. Näheres

Hauptstr. 33, 3. Stock.

Eine schöne Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Antheil an der Waschküche sowie sonstigem Zugehör ist zu vermiethen

Herrenstraße 27.

Killisfelderstr. 3m ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, großer Küche, Speicher, Keller, Antheil an der Waschküche, event. auch Schweinstall und Dungplatz zu vermiethen.

---

2 anständige Arbeiter
können Wohnung erhalten.

Jägerstraße 3, 2. St. r.

Weihnachts-Ausverkauf.

Vom 3. bis einschliesslich 8. Januar gewähre ich meiner tit. Kundschaft

10% Rabatt

für sämmtliche Einkäufe von 1 Mark an.

J. Leyser,
Kaufhaus — Durlach.

Von heutigen Treibjagden

prima Hasen

empfiehlt

Fried. Barié jr.

Geschäfts-Uebergabe & Empfehlung.

Meine werthen Kunden und Bekannten, sowie die verehrte Einwohnerschaft von Durlach setze ich hiermit ergebenst in Kenntniß, daß ich die seither von mir betriebene

Bäckerei Rappenstraße 13

unterm Heutigen käuflich an Herrn Jakob Schuster abgetreten habe.

Indem ich für das mir bisher in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Geschäftsnachfolger zu Theil werden zu lassen

Ich benütze diese Gelegenheit, um allen meinen Kunden und Bekannten bei meinem Wegzug nach Karlsruhe hiermit nochmals ein herzliches Lebewohl zu sagen. Hochachtungsvollst

Georg Bausenwein, Bäckermeister.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, theile ich der verehrlichen Kundschaft und Einwohnerschaft von Durlach mit, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, dem in meinen Vorgänger gesetzten Vertrauen, welches ich auch auf mich geneigtest zu übertragen bitte, jederzeit gerecht zu werden, und daß ich meine werthe Kundschaft stets mit nur guter und tadelloser Waare bedienen werde. Hochachtungsvollst

Jakob Schuster, Bäckermeister,
Rappenstraße 13.

Durlach den 1. Januar 1900.

Morgen (Freitag) früh:

Kesselfleisch,

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste

bei **Wilh. Kraus** zur Sonne.

Gasthaus zum Lamm.

13. Januar 1900. **Christbaumfeier!** **13. Januar 1900.**

Wir laden uns're werthen Gäste
Zu einem frohen Christbaumfeste
Auf Samstag in acht Tagen ein!
Kommt All'! Ihr sollt willkommen sein!

Einzeichnungsliste liegt am Buffet auf.

Durlach den 3. Januar 1900.

Familie Graf.

Holländer Schellfische,

pr. Pfd. 30 und 35 ₰, treffen heute ein bei

Philipp Luger & Filialen.

Murcia-Orangen

(spanische), per Stück 6 ₰, 10 Stück 50 ₰.

Philipp Luger & Filialen.

Lammstraße 1 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller an eine kleine ruhige Familie per 1. April billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Wirthschaft.

Zwei Wohnungen von je 3 Zimmern, Glasabschluß und aller Zugehör auf 1. April zu vermiethen

Killisfelderstraße 3 h.

---

2 unmöblirte Zimmer
sofort zu vermiethen. Zu erfragen
im **Darmstädter Hof.**

Heute, Donnerstag:

Schlachtfest.

Hausgemachte
Leber- & Griebenwürste & Schwartenmagen.

Grossmann z. Bahnhof.

Wohnung gesucht:

4–5 Zimmer nebst Zugehör auf 1. April. Offerten mit Preisangabe unter W. 15 an die Exped. d. Bl.

Ein schwarzbrauner
schottischer Schäferhund
(Rüde) ist gestern entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Adam Wüst, Palmaienweg 5.

Eine **Steinwinde** wurde vor einiger Zeit von zwei Personen bei mir entliehen; ich bitte um alsbaldige Rückgabe, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

L. Kleiber, Bildhauer.

Jägerstr. 40 ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinstall und allem Zugehör auf 1. April zu vermiethen.

Für Enthebung der Neujahrs-Gratulation
zahlt in die hiesige Armenkasse:
Direktor Beeg 2 ℳ

Lesegesellschaft Durlach.

Der auf 5. Januar angesetzte Familienabend fällt eingetretener Hindernisse wegen aus.

Der Vorstand.

Frauenarbeitschule Durlach.

Zu dem am 8. Januar beginnenden Unterrichtskurs der Frauenarbeitschule können noch einige Schülerinnen angenommen werden.

Anmeldungen sind sofort bei der Lehrerin Frl. Meßmer oder bei dem Unterzeichneten zu machen.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Schwabenverein Eintracht Durlach.

Samstag den 6. Januar,
Abends 8 Uhr, findet unsere

Christbaumfeier

mit musikalischer Unterhaltung und theatralischen Aufführungen im Lokal (alter Fritz) statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlich einladen. **Der Vorstand.**

Einführungsrecht gestattet.

Gabelsberger Stenographenverein Durlach.

Wir beehren uns, unsere werthen Mitglieder und deren Familienangehörigen zu dem am **Samstag den 6. Jan. 1900, Abends 8 Uhr,** beginnenden

Familienabend,

verbunden mit **Weihnachtsfeier,** in den Sälen des Hotels zur Karlsburg dahier nochmals höflichst einzuladen.

Mit kunstgenossenschaftl. Gruße
Der Vorstand.

Pfeifenklub Fidelia Durlach.

Sonntag den 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet unsere statutenmäßige

Generalversammlung

im Lokal statt. Die Mitglieder sind hierzu wegen wichtiger Angelegenheiten freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Stenographie.
System Stolze-Schrey.

Wir bitten diejenigen Herren, welche sich an dem geplanten Kurse betheiligen wollen, Samstag Abend 8 Uhr im Nebenzimmer der Brauerei Nagel behufs Besprechung sich einfinden zu wollen.

Kasper, Hauptlehrer.

Zwei junge Leute
können **Kost** erhalten
Friedrichstr. 10, 1. St.

Zwei Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten
Friedrichstr. 1, 2. St.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach